In ein anderes Europa

In ein anderes Europa

Entscheidend für die Zukunft von Europa ist, der Nahkampf zwischen die einzelnen Nationen und Europa, zwischen Nationalisten und Föderalisten. Eurobeführworter, wie Verhofstad und Cohn-Bendit sehen die einzelnen Nationen als Bedrohung und wollen schnell mehr Europa, doch nationale Populisten sehen dagegen Europa als Bedrohung an und wollen weniger Europa. Da Europa an großen Problemen leidet, wird der Kampf immer härter. Um den Euro zu retten, bedarf es einer politischen Union in Europa. Die Einsparungen in ganz Europa verursachen eine Zunahme der Arbeitslosigkeit und sozialen Unruhe. Durch die Krise sind immer mehr europäische Mitgliedsländer von regionalen Spannungen betroffen. Katalonien und Flandern sehen in mehr Selbstständigkeit eine Lösung der Krise. Der europäische Wähler driftet ab. Dadurch drohen Demokratien unlenkbar zu werden. Es kommt die Globalisierung und die Macht der Finanzmärkte hinzu und es entsteht ein wahrlich unberechenbares Pulverfass.

Um dieses Pulverfass zu entschärfen, ist mehr Europa nicht ausreichend. Es bedarf mehr *und* weniger Europa. Die einzelnen Nationen *und* Europa sollen starker werden. Mehr Nationalismus und mehr Föderalismus sind gewünscht. Dies wird möglich mit einer einzigen Führungsinnovation: dem *skalierbaren Pass*. Diesem Artikel erklärt was ein skalierbaren Pass ist und wie dieses neue Identitätspapier imstande ist, das Pulverfass zu entschärfen.

Der heutige ***nationale Pass*** entstammt der Registrierungspflicht für Einwohner (1813), die in der Französischen Revolution eingeführt wurde. Zusammen mit einer anderen Neuerung aus dieser Zeit, der Wehrpflicht, hat das Identitätspapier in hohem Maße zum ‘nation-building’ der europäischen Staaten im 19. Jahrhundert beigetragen. Jetzt,

zwei Jahrhunderte später, bringt die multikulturelle Gesellschaft die nationale Identität erneut auf die Tagesordnung. Die Identität wird erneut in verschiedenen nationalen Kanons formuliert, die schon veraltet wirken, sobald sie niedergeschrieben werden. Letztendlich ist die 'bottom-line' jedes nationalen Kanons folgende: Die niederländische Identität, das ist mein Pass. Und genau diese 'bottom-line' spiegelt auch das Problem von Europa wieder. Der Text auf der Website der Europäischen Kommission spiegelt die europäische Position gut wieder: „Jeder, der die Nationalität eines EU-Mitgliedslandes hat, ist automatisch auch EU-Bürger. Die Staatsbürgerschaft der EU ist ein Zusatz zur nationalen Staatsangehörigkeit und damit kein Ersatz." In dem verworfenen Grundgesetz sollte diese breit angelegte Vision mit einem 'zusätzlichen' europäischen Pass konkretisiert werden. Wir hätten dann alle einen doppelten Pass gehabt: einen nationalen Pass und zusätzlich einen europäischen Pass. Aus meiner Sicht ist diese Positionsbestimmung von Europa die größte Schwäche des europäischen Projektes. Es entsteht ein schwaches, identitätsloses Europa, das nie imstande sein wird, seinen identitätsstarken Nationalstaaten zu wiederstehen.

Vor noch nicht allzu langer Zeit hat der niederländische Politiker Wilders Regierungsmitgliedern mit ***zwei Pässen*** (u.a. Veldhuijzen und Abouthaleb) eine doppelte Loyalität vorgeworfen. Zu Unrecht, weil Loyalität erst dann eine Rolle spielt, wenn sich Schweden und die Niederlande oder Marokko und die Niederlande den Krieg erklären würden, was natürlich total hypothetisch und fiktiv ist. Das politisch korrekte Gegenargument ist, dass die doppelte Staatsbürgerschaft Ausdruck eines globalen Prozesses ist, der auch kurz 'Globalisierung der Identität' genannt werden kann. Ein Bürger mit zwei Pässen fühlt sich mit beiden Ländern eng verbunden. Ein weniger politisch korrektes, aber wahrscheinlich realistischeres Argument ist, dass der Eigennutz des Individuums und des Staates die doppelte Staatsangehörigkeit verursachen: In einigen Nationalstaaten ist der Verlust der Staatsbürgerschaft einfach grundgesetzlich verboten und für einige Bürger ist die doppelte Nationalität eine 'Versicherung' gegen soziales Chaos. Geht es in einem Land 'schief', haben sie

immer noch das andere Land, auf das sie notfalls zurückfallen können.

Wählen wir die 'Globalisierung der Identität' als Ausgangspunkt, dann ist die Frage an Bürger mit zwei Pässen, einen davon abzugeben, komplett unethisch. Doch beim ***skalierbaren Pass****,* den ich hier vorschlage, ist die Wahl der Kern der Sache: Der Inhaber eines skalierbaren Passes muss eine explizierte Wahl hinsichtlich der *Skalierung* der Regierung treffen. Wenn der Bürger seine Identität an einer höheren oder niedrigeren Skalierung festmacht, kann er seine Skalierung wechseln. Ein Niederländer, der sich bewusst für eine europäische Identität und die zugehörige Regierung entscheidet, kann seinen skalierbaren Pass 'aufwerten' – von niederländischem auf europäisches Niveau. Umgekehrt geht es ebenfalls: Ein Belgier, der sich der flämischen Identität näher fühlt als der belgischen, kann seinen skalierbaren Pass auf die nationale Skala 'abwerten'. Jeder individuelle Bürger hat die Wahl. Wenn ein einzelner Bürger seine Identität verändert, ist das nicht mehr als ein symbolisches Statement, aber wenn Millionen nationaler Bürger Europäer werden, sind wir Zeugen der Geburt eines neuen Staates mit weitreichenden Folgen für die Regierungsorganisation und die Verhältnisse innerhalb Europas.

Die Einführung eines skalierbaren Passes ist ein ***schrittweiser Prozess*** der immer wieder aufs Neue aktualisiert und evaluiert werden muss. Der skalierbare Pass kann am Anfang neben dem alten nationalen Pass eingeführt werden. Bürger mit einem nationalen Pass und Bürger mit einem *national skalierbaren* Pass sind prinzipiell gleichwertig. Die Rechte und Pflichten von Bürgern, die den nationalen Pass in einen skalierbaren Pass umtauschen, verändern sich auf nationalem Niveau damit nicht. Doch was passiert, wenn ein Bürger die Skalierung verändert? Was passiert, wenn beispielsweise ein Niederländer die europäische Nationalität wählt oder ein Belgier die flämische Nationalität annimmt? Das ist zunächst einmal von der Regierungsstruktur der Skalierung des Ziellandes abhängig. Wenn die Zielskalierung noch nicht den Status eines Staates hat, es keine ausreichende leitende oder politische Organisation gibt und beispielsweise die Führung nicht durch Wahlen ermittelt wird, dann dürfen die Rechte und Pflichten des

Bürgers nicht verfallen. Das ist vergleichbar mit einem Niederländer, der seine niederländische Staatsbürgerschaft nicht verlieren kann, wenn dies die Staatenlosigkeit zur Folge hätte. Derzeit haben weder die EU noch Flandern den Status eines Staates, doch die Skalierungen verfügen bereits über eine passende Regierungsorganisation und es werden auch bereits europäische und regionale Wahlen abgehalten. Diese 'Infrastruktur' kann für den neuen Staat genutzt werden. Doch dann wird es schwieriger. Die Rechte und Pflichten der neuen Staatsbürger müssten zwischen Herkunfts- und Zielstaat verhandelt werden. Die Bürger des neuen Staates sind virtuell 'nackt', ungeschützt und komplett rechtlos. Der Schutz der Behörden, von dem nationale Bürger wie selbstverständlich ausgehen – die soziale Sicherheit, das Arbeitsrecht, die Steuern, das Gesundheitssystem, das Bildungswesen, das Gemeinwohl, die Unterbringung – sind von den Bürgern des neuen Staates erneut zu bestimmen. Zu erwarten ist, dass die EU, der Vorläufer des europäischen Staates die Führung übernimmt. Es müssen Verträge zwischen Herkunfts- und Zielstaat erstellt werden, so wie es jetzt bereits zwischen den einzelnen Nationalstaaten der Fall ist. Diese Skalierungsverträge können viele Formen annehmen. Wenn der Zielstaat die Aufgaben der Behörden wieder vom Herkunftsstaat der Bürger ausführen lässt, wird sich für diese Bürger relativ wenig ändern. Doch wenn der Zielstaat ein eigenes Steuersystem erstellen will, wird eine Entflechtungsoperation notwendig, bei der die Geldströme neu zusammengestellt werden.

Der skalierbare Pass hat drei Eigenschaften, die die Erlebniswelt des Inhabers eines solchen Passes radikal verändert. Das sind das Hoheitsgebiet, das Wahlrecht und das Äquivalent zur Wehrpflicht, die ich hier in dieser Reihenfolge erläutern werde. Im ***internationalen Recht*** besitzt ein Staat drei essenzielle Merkmale: Autorität, Hoheitsgebiet (Land) und eine Bevölkerung (Bürger). Ein skalierbarer Pass macht neue, höher(wertige) und niedriger(wertige) Staaten möglich, die kein Exklusivrecht auf Hoheitsgebiet mehr haben. Ein europäischer Staat hat die Autorität, hat eine Regierung und eigene Bürger, teilt das Hoheitsgebiet jedoch mit nationalen und möglicherweise selbst regionalen Staaten. Das führt zu neuen

internationalen Fragen: Brauchen europäische Staatsbürger Visa, wenn sie nationale Grenzen überqueren? Welche Bleiberechte haben europäische Bürger in nationalen Staaten? Begriffe wie 'Vaterland', 'Geburtsland', 'Heimathafen', 'Blut und Boden', verlieren in diesem Kontext ihre Bedeutung. In Zukunft könnten in einer Straße in Brüssel ein belgischer, ein flämischer und ein europäischer Staatsbürger nebeneinander wohnen. Sie teilen ihr direktes Wohnumfeld, aber sind doch alle mit einer eigenen Identitätsgruppe und einer eigenen Regierungsumgebung verbunden. Hätte es einen skalierbaren Pass im ehemaligen Jugoslawien gegeben, wäre das Auseinanderbrechen des Landes nicht verhindert worden, doch wäre dieses Auseinanderfallen wahrscheinlich mit viel weniger Gewalt und Elend vonstattengegangen.

Das passive und das aktive ***Wahlrecht*** werden bei einem skalierbaren Pass anders festgelegt. Bürger mit einem skalierbaren Pass können sich künftig nur noch für Führungsfunktionen aus dem Skalenbereich wählen lassen, zu der sie 'gehören' – das ist das passive Wahlrecht. Die Staatsbürger wählen das Parlament und ein Regierungsoberhaupt (und üben damit ein doppeltes aktives Wahlrecht aus). Beide Änderungen sind notwendig, um das Band zwischen der Regierung und den Bürgern zu stärken, um die Regierung/Führung und die Identität zu vereinen. Das gewählte Regierungsoberhaupt wir das Gesicht des Staates. Durch die direkte Legitimierung der Regierungsmacht kann so der Tatkraft und der Vision besser zu ihrem Recht verholfen werden. Doch dieser Macht muss auch eine starke und darum direkt gewählte Volksvertretung gegenüberstehen. Der politische 'Zweikampf' zwischen Regierung und Volksvertretung bildet dabei die Grübchen im Gesicht: Er wird der Identität Ausdruck verleihen. Die Bürger können sich derart durch eine bestimmte Regierungsidentität angesprochen fühlen, dass sie ihren skalierbaren Pass nutzen um zu der zugehörigen Regierungsskala zu wechseln. Bürger, die sich für die europäische Identität entscheiden und europäische Staatsbürger werden, könnten dann selbst den Vorsitzenden der Europäischen Kommission wählen. Außerdem wählen sie über direkte Wahlen eigene europäische Vertreter im Parlament. Für das heutige Europaparlament bedeutet dies,

dass es in ein gemäßigtes Distriktsystem umgewandelt werden müsste, von dem ein Teil der Mitglieder Abgesandte der nationalen Mitgliedsstaaten ist, so wie das jetzt der Fall ist, und ein anderer Teil direkt durch die eigenen europäischen Staatsbürger gewählt wird. Die Anzahl der europäischen Staatsbürger bestimmt das Verhältnis zwischen der Anzahl direkten und der Distrikt-Repräsentanten. Bürger mit einem national (skalierten) Pass haben kein direktes sondern lediglich ein indirektes Stimmrecht, nämlich über die nationalen Abgesandten im Europaparlament. Sie können nur das nationale Regierungsoberhaupt wählen und haben keine Stimme bei der Wahl zum Vorsitz der Europäischen Kommission. Für einen neuen regionalen Staat gilt dasselbe: Ein Flame, der im Besitz eines flämischen Passes ist, kann für Kandidaten der flämischen Regierung/Führung stimmen oder sich als Kandidat dafür aufstellen lassen und er wählt die Distriktverwaltung im föderalen Parlament. Doch der flämische Staatsbürger hat für das belgische Staatsoberhaupt kein Stimmrecht mehr, denn er hat sich explizit für Flandern entschieden.

Der skalierbare Pass ist, genau wie der nationale Pass, mit einer ***Wehrpflicht*** verbunden. Obwohl in vielen Ländern die Wehrpflicht durch eine Berufsarmee ersetzt wurde, ist 'Verteidigung' noch immer fest mit der nationalen Identität verbunden. Wenn jemand seinen Staat wechselt, fällt der militärische Schutz des Ursprungsstaates weg und der Zielstaat übernimmt diese Rolle. Das finanzielle Äquivalent der Wehrpflicht (im weitesten Sinne: der Verteidigung) sind die Ausgaben der Verteidigung pro Kopf. Laut Sipri (Zahlen der "Military expenditure"[1] pro Land) handelt es sich für die Niederlande dabei um einen Betrag von ungefähr 600 Dollar pro Jahr. Ich schlage vor, das neue Identitätspapier mit diesem Betrag zu kennzeichnen. Sobald ein Bürger seine Identität zugunsten einer anderen Skala erhöht oder erniedrigt, geht dieses Budget 'rechtlich' an eine der beiden Skalen über.

Durch diese drei Merkmale hat der Bürger mit dem skalierbaren Pass ein samtweiches Brecheisen in der Hand. Der Bürger

[1] Siehe www.sipri.org

bestimmt über seine Skalenauswahl direkt das Kräftespiel der Regierungsebenen und der Machtverhältnisse untereinander. Der skalierbare Pass ist damit die Lösung für eines der zähesten Probleme unserer Zeit: Der Rigidität der Regierungsorganisation. Der Grund dafür, dass ***Regierungsneubildungen*** immer wieder missglücken, ist das viele (und sicher die direkt gewählten) Regierungsmitglieder kaum in der Lage sind, sich selbst zu verändern. Jeder gewählte Politiker bestätigt mit seiner Wahl die (nationale) Identität und möchten meist nicht an seinem 'eigenen Stuhl' sägen. Dort, wo Politiker es doch tun, vollzieht sich ein politischer Prozess voller Fußangeln. Nehmen wir das Beispiel einer Region, die einen Weg zur Unabhängigkeit und zur Abspaltung von einem Staat geht. Im Idealfall muss eine regionale Partei zunächst genügend Mandate im nationalen Parlament erhalten, sodass ein Referendum zu Abspaltung hin zur Unabhängigkeit abgehalten werden kann. Mindestens zwei Drittel der Bevölkerung muss sich in einem Referendum für die Unabhängigkeit aussprechen, doch allgemein bleibt eine solche Unabhängigkeit schwierig, weil die Gegenstimmen eine große, nicht zu vernachlässigende Minderheit bilden. Das kann zu großen sozialen Spannungen führen. Ein Referendum ist dann auch kein effektives Instrument, um regierungsmäßige Reformen zu erzwingen. Es bestätigt nur die politischen Kräfteverhältnisse, hält aber keine Lösung dafür bereit, wie diese Sackgasse zu durchbrechen wäre. Ein skalierbarer Pass tut das schon. Er überlässt es den Individuen selbst, eine Wahl zu treffen. Im flämischen Beispiel: Ein Teil der Bevölkerung stimmt für den flämischen Staat, während der andere Teil der Bevölkerung belgisch bleibt. Politiker beider Ebenen müssen untereinander bestimmen, wie sich Maßnahmen, Rechte und Pflichten für die neuen Bürger verschieben. In der heutigen Situation ist jede Demokratie ihr eigener Gefangener. Das Band zwischen Bürgern und Staat ist unzerstörbar und heilig – es behindert damit die Erneuerung der Identität und die Gründung neuer Staaten. Ein skalierbarer Pass stellt diesen fundamentalen Webfehler in der Funktion von Demokratien wieder her, wodurch regierungsmäßig Erneuerungen einfacher zustande kommen können.

Weil der skalierbaren Pass dem Bürger das Ruder selbst in die Hand gibt, wenn es um die regierungsmäßigen Erneuerungen geht, wird sich die Art der Regierungsinstitutionen verändern. Die Führung wird der Beziehung zum eigenen Bürger viel mehr Aufmerksamkeit schenken, weil diese Bürger bestimmen, welche Institutionen jeweils mehr Macht empfangen. Andererseits werden Institutionen viel flexibler und passen sich einfacher an neue gesellschaftliche Realitäten an. Wenn freie Bürger die Skalierung ihres Passes bestimmen, wird nicht nur der vom Bürger gewünschten Regierungsstruktur eine Form gegeben. Diese Regierungsstruktur wird auch viel beweglicher, als das derzeit noch der Fall ist.

In Wirklichkeit wird es noch dauern, bis die regierungsmäßige Rigidität wegfällt. Der Wechsel zu einer anderen Skala ist keine leichtsinnige und unverbindliche Wahl. Eine Identität ist keine Decke, die einfach gewechselt werden kann. Er hat weitreichende Konsequenzen und die Bürger müssen dann auch sehr überzeugt sein, bevor sie einen solchen Schritt machen. Doch es kann schneller gehen als wir denken. Es ist logisch, dass starke regionale Identitäten wie Flandern, Katalonien oder Schottland als erstes die Möglichkeiten eines skalierbaren Passes nutzen werden, um sich regierungsmäßig zu reorganisieren. Das samtweiche Brecheisen kann in diesem Fall auch eine schnelle und gewaltlose Revolution hervorrufen. Die Kehrseite ist dann jedoch, dass die Regionen nie den erträumten Einheitsstaat mit einem Volk, einem Land und einer Regierung erhalten werden, wie sie die Nationalstaaten jetzt besitzen. Im Gegenteil, es wird ein Staat ohne Hoheitsgebiet mit vielen Identitäten sein: flämisch, belgisch, europäisch, walisisch. Dennoch ist es ein Staat, der aus seiner eigenen Identität und Kraft heraus operieren kann und darf. Doch der skalierbare Pass kann auch eine träge Evolutionskraft sein, die die Gesellschaft ganz langsam ***transformiert***. Wird in der Zukunft die Benelux-Region ausreichend Identität entwickeln, um ein Staat zu werden? Ob der skalierbare Pass nun samtweich oder revolutionär schnell wirkt, der neue Staat muss über eine starke Identität verfügen. Die Bedingungen dafür sind Selbstständigkeit, Selbstbestimmung und Wahlfreiheit, ein angemessenes Aufgabengebiet, eine vollständige Überlegung zur Führung, ein eigenes Steuergebiet, eine starke behördliche

Organisation und ein starkes Band zwischen dem Bürger und der Regierung. Wenn eines dieser Elemente fehlt, hat der Staat wenige Überlebenschancen.

Es bedarf keiner Erläuterung, dass der größte ***Widerstand*** gegen einen skalierbaren Pass von den Nationalstaaten selbst kommen wird, vor allem von den größeren von ihnen. Diese Staaten haben viele Staatsbürger zu 'verlieren'. Sie werden anführen, dass der alte nationale Staat den Bürgern den besten Schutz gegen Rechtlosigkeit und soziales Chaos bietet. Doch in Wirklichkeit geht es natürlich um Macht. Die europäischen Nationalstaaten haben Angst vor der Öffnung der Gefängnistüren, die Nationalität heißen. Sie fürchten, dass dann viele Menschen den Staat verlassen und es im Staat zu einem Machtverlust kommt. Wie bereits erwähnt, erscheint mir diese Angst unbegründet. Die Decke der Nationalität wird nicht einfach eingetauscht. Auch die starken regionalen Identitäten hätten weniger Anziehungskraft, wenn eine der wichtigsten Motive für die Unabhängigkeit entkräftet würde: das Geld. Herr De Wever von den Flämischen Nationalisten verschweigt nicht, dass die Flamen für die Kosten von Wallonien aufkommen müssen. Bei einer Unabhängigkeit würden diese Kosten wegfallen. Es ist ein populistisches Motiv und zeugt von großer Kurzsichtigkeit. Die Unabhängigkeit wird zu einer Reorganisation der Finanzströme und zu Abhängigkeiten führen, das ist sicher, doch der finanzielle Gewinn wird verhältnismäßig gering ausfallen. Innerhalb des komplexen Führungssystems von Abhängigkeiten würden zu große Verschiebungen zu viel Chaos verursachen, das jeglichen Gewinn aus der Unabhängigkeit zunichtemachen würde. Nur wenn der Wechsel der Identität eine Sache des Bewusstseins und der Identitätsbestätigung wäre, hat die Veränderung langfristig Bestand. Zum Schluss will ich auch auf eine weitere Kehrseite hinweisen. Wenn doch regionale Staaten entstehen, wird im Gegenzug zum Machtverlust des nationalen Staates ein 'Gewinn' an Identität entstehen: Die 'Zurückgebliebenen' werden in ihrer Identität homogener damit stärker. Das stärkt auch die Führung/Regierung.

Eine wichtige Frage ist dabei, was ein skalierbarer Pass für die ***Regierbarkeit*** bedeutet. Ist die Niederlande noch regierbar,

wenn Millionen (!) europäische Niederländer, die derzeit häufig für Parteien wie GroenLinks (Die Grüne) und D66 stimmen, ihren skalierbaren Pass benutzen um niederländische Europäer zu werden? Wenn jede sich als Region, die sich als eigenständige betrachtet, einen eigenen Staat gründen will, was bedeutet das für die Regierbarkeit von Europa? Kann ungestört ein neuer europäischer Staat entstehen, der unabhängig und gleichzeitig verbunden mit den Nationalstaaten ist, der eigenständig ist und doch in allen Staaten zugegen ist? Anders ausgedrückt, würde ein skalierbarer Pass das Pulverfass, - von der Einleitung -, nicht gerade explodieren lassen, statt es zu beruhigen? Vielleicht, denken Sie, ist der alte Nationalstaat nicht mehr der Beschützer seiner Bürger, doch dann ist er doch bestimmt der 'letzte Halt' gegen ein komplettes regierungsmäßiges Chaos. Das bemerkenswerteste an diesem Gedanke ist, dass ein 'harmloses' Instrument wie ein skalierbarer Pass als eine solche Bedrohung erlebt wird. Das sollte uns über den Zustand der Nationalstaaten zu denken geben. Scheinbar hat sich so viel interne Spannung aufgebaut, dass nur noch mit brutalem Nationalismus und einem strengen alles bestimmenden Einheitsdenken die Gesellschaft zusammengehalten werden kann. Wenn der Nationalstaat der letzte 'Halt' ist, - die Türen der Gefängniszelle geschlossen bleiben müssen, - dann läuft etwas fundamental falsch mit dem Nationalstaat. Wäre es dann nicht klug, die 'aufgebaute' Spannung kontrolliert abzubauen? Ist die aufgebaute Spannung allein nicht schon ein Zeichen, dass das Ende der Nationalstaaten erreicht ist? Die alten Nationalstaaten sind nicht mehr imstande der Probleme dieser Zeit zu loschen. Ist es dann nicht an der Zeit, dass Bürger andere Staaten, den Europäischen Staat und regionalen Staaten eine Chance geben müssen, diese Probleme anzugehen?

Der angst für unregierbarkeit ergibt sich aus der Unsicherheit über der Zukunft von Europa. Wir können dieser Unsicherheit (teilweise) wegnehmen durch den zu erwarteten ***Endzustand*** von einem Europa mit einem skalierbaren Pass zu skizzieren. Wäre das die Büchse der Pandora oder ein Luftschloss, für das sich niemand interessiert? Welche Identitäten bleiben übrig? Wie viel Einheit und wie viel Schmähung werden entstehen? Was sind die finanziellen und politischen Verhältnisse zwischen

den alten und den neuen Staaten? Das ist schwierig zu vorhersagen. Vom der Physik wissen wir dass das Lostreten eines Balles in einer unausgeglichenen Anfangssituation zu einer Bewegung führt, die darauf ausgerichtet ist, ein neues Gleichgewicht herzustellen. Aufgrund dieses Ausgangspunktes kann einiges zu diesem ausgeglichenen Endzustand gesagt werden. Identität erhält ihren Wert erst in der Interaktion. Das gilt auch für Staaten. Sie wollen sich aneinander spiegeln können. Der Umfang ist eine Grundlage für die Vergleichbarkeit, die Gleichwertigkeit und die Kommunikation. Ich denke deshalb, dass sich der Europäische Systemstaat zu einem System aus 2 oder 3 Skalen/Ebenen entwickelt, in dem es pro Skala/Ebene Führungseinheiten von gleichem Bevölkerungsumfang gibt. Die heutigen großen Unterschiede im Umfang zwischen den Mitgliedsstaaten der EU werden sich nach und nach 'auflösen' weil Regionen unabhängig werden oder sich Länder zu höher(wertigen) Staaten zusammenschließen. Die Machtfrage lässt sich in eine Mitwirkungsfrage übersetzen. Niedriger(wertige) Staaten wollen regierungsmäßig an höher(wertigen) Staaten partizipieren. Wenn die EU regierungsfähig bleiben will, wird an die Mitgliedschaft der EU ein minimaler Bevölkerungsumfang des Mitgliedsstaates geknüpft sein müssen. Die Repräsentation erhält einen doppelten Charakter, mit direkt durch die eigene Bevölkerung gewählten Repräsentanten und pro (Teil)Staat gewählten Vertretern. Die finanziellen Verhältnisse werden damit teilweise verbunden sein. Jeder Staat hat sein eigenes Steuergebiet, in dem die eigene Bevölkerung Steuern bezahlt, es gibt ein Abgabe- und/oder Verteilungssystem der allgemeinen Mittel zur höheren und/oder niedrigeren Skala, die mit von der Verteilung der Aufgaben und Steuereinnahmen pro Skala abhängig ist. Auch das an den skalierbaren Pass gekoppelte 'Verteidigungsbudget' wird dabei mit berücksichtigt.

Der ***Endzustand*** der neuen Europäischen Systemstaates ist eine farbenfrohe Palette von Führungseinheiten diverser Skalen, zusammengehalten in einer europäischen Einheit: eine starke europäische Strömung, die ein gutes Gegengewicht für die unzweifelhaft noch immer vorhandenen populistischen Strömungen bildet. Der Europäische Systemstaat ist/hat:

- Reich an Identität: Anerkennung und Verstärkung der regionalen, nationalen und europäischen Identitäten.
- Hybrid: Soziale Hilfssysteme werden nebeneinander bestehen, in denen die Bürger selbst von ihrem nationalen System in ein europäisches oder regionales System 'übertreten' können.
- Unterschiedliche Geschwindigkeiten: Einige Länder oder Regionen kommen mit dem Erneuerungsprozess viel schneller voran als andere.

- Mehrere Skalen: Neue Identitäten werden in der Führungs-/Regierungsgestaltung in allen Skalen der Führung wiedergegeben.

Der Systemstaat Europa ist nicht ein Staat wie der Vereinigte Stäten von Amerika. Es ist etwas ganz anderes. Es ist einen Staat basierend auf der heutige Verschiedenheit der Nationen Europas, der immer mehr Verschiedenheit erscheinen lasst. Es ist ein sehr 'gemisstes System' mit großem Flexibilität und Anpassungsfähigkeit. Es gibt kein 'masterplan' oder 'Schema' vom Struktur Europas. Er entsteht in einen dynamischen Wachstums.

Der Systemstaat Europa ist eine harte aber noch keine ausreichende Bedingung für die Lösung der aktuellen Probleme von Europa, der Eurokrise, der Arbeitslosigkeit, der Schuldenkrise und der ökonomischen Rezession. Er ist nur die erste Hälfte einer Lösung. Die andere Hälfte muss aus ***strukturell-inhaltlichen Veränderungen*** entstehen. An anderer Stelle gehe ich ausführlich auf dieses Thema ein. Ich zeige dort auch wie Europa durch die Globalisierung droht, unter zu gehen. Das kann umgekehrt werden. Europa kann seinen Wohlstand erhalten, doch nur indem das Wachstum der verschwenderischen Konsumökonomie durch das Wachstum einer Partizipationsökonomie ersetzt wird, in der das Bildungswesen, das Gesundheitswesen und die Kultur die Kernsektoren sind. Das bedeutet einen großen inhaltlichen Kurswechsel, der nicht innerhalb der Beschränkungen der derzeitigen europäischen Führungsstruktur realisierbar ist. Wenn mehr Europa zu einer europäischen zentral gesteuerten

Bürokratie führt – einer europäischen politischen Union, einer Bankenunion, eines europäischen Haushalts – dann wird die inhaltliche Neugestaltung scheitern, weil die Ansteuerung eines derartigen komplizierten Veränderungsprozesses nicht von einer Skala aus möglich ist. Es ist auch eine Illusion anzunehmen, dass europäische Nationalstaaten imstande sind, diese inhaltliche Umwälzung zu realisieren. Sie werden einander zu viel vergleichen und durch die Veränderungsprozesse der anderen Angst vor ungewünschten Auswirkungen auf ihre Arbeitsplätze haben. Die Komplexität der Problematik erfordert eine differenzierte Vorgehensweise, bei der die Flexibilität und die Übertragung von Kenntnissen von entscheidender Bedeutung sind. Ein Systemstaat Europa ist die führungsmäßige Randvoraussetzung für diesen inhaltlichen Kurswechsel: Eine flexible Behörden- und Regierungsstruktur, ein relativ kleiner europäischer Staat (in der Annahme, dass nicht mehr als 10% der Bevölkerung Europäer wird), der nationale Experimente auf europäischer Ebene koordiniert. Der skalierbare Pass ist ein entscheidender Bestandteil in diesem Paket. Er gibt der Erneuerung der Beziehung zwischen Bürger und Regierung den notwendigen Raum.

Johannes WH Janssen

IT-Unternehmer, Philosoph, Autor von *De Relatiepartij.*

Das hier präsentierte Gesellschaftsmodell wird im Buch *De Relatiepartij* beschrieben, erhältlich auf www.pumbo.nl/relatiepartij. Wollen Sie eine Bewegung in dieser Richtung unterstützen, dann wäre ein erster (kleiner) Schritt: Mitglied werden in der derzeit noch fiktiven Relatiepartij auf www.relatiepartij.eu.